

Miniaturbahnen

Die führende deutsche Modellbahnzeitschrift

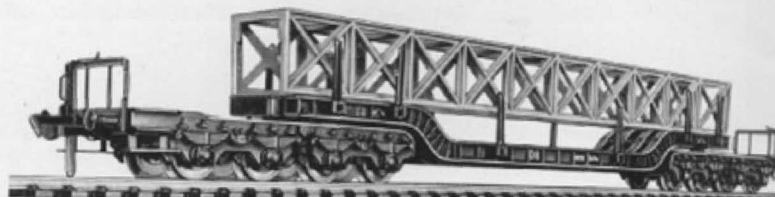


MIBA-VERLAG

NR. 13 / BAND X 1958

NÜRNBERG

WÄHLE RICHTIG . . .



HO

WÄHLE

Fleischmann!

Mit Volldampf:

Titelbild: Bayr. S3/6 im Hbf.
München. Foto K. Pfeiffer, Wien)

7us 11. Mila-Fahr!

Von „Schwerarbeiter“ WeWaW

(von wegen den 30 000 Arbeitsstunden und 11 000 Abbildungen auf 6000 Seiten!)

Vielleicht hätten wir auch noch die verschiedenen Artikel und Artikelchen zählen sollen, aber das kann ja mal ein anderer versuchen. Auf jeden Fall ist in den vergangenen 10 Jahren soviel geschrieben und beschrieben worden, daß wir selbst keine Übersicht mehr haben und uns selber immer wieder dabei erwischen, wie wir vor Jahren veröffentlichte Artikel mit großem Interesse studieren und selbst erstaunt sind, was da alles drinnen steht. Es bleibt uns tatsächlich nichts anderes übrig, als ein „Inhaltsverzeichnis der Inhaltsverzeichnisse“ zusammenzustellen, das wir zu gegebener Zeit auch unseren Lesern zur Verfügung stellen werden.

Tja, wenn man die Bände und deren Inhalt überfliegt, so fragt man sich einerseits, woher wir und unsere Mitarbeiter immer wieder den Stoff genommen haben und andererseits, was wir wohl in den nächsten Jahren bringen werden. Ist es überhaupt möglich, noch etwas Neues zu bringen?

Ich zweifle nicht daran, denn unser Gebiet ist zu groß, die Entwicklung und der Fortschritt schreitet schnell voran, so daß es immer wieder etwas Neues zu berichten und zu behandeln gibt und auch Bauhinweise, Umbauten u. dgl. sind noch lange nicht ausgeschöpft. Und Hand aufs Herz! Ist es wirklich so tragisch, wenn man sich mal etwas Bekanntes

in anderer Form oder mit neuen Erkenntnissen zu Gemüte führt? Ist es wirklich so schlimm, wenn man auch mal eine Sache studiert, die einen im Augenblick nicht direkt interessiert? Die wenigen „Beanstandungen“, die uns im Laufe der Jahre erreichten, stammten in der Tat nur von Lesern, die – wie die Briefe ergaben – gänzlich einseitig orientiert waren. Entweder handelt es sich um notorische Selbstbauer, oder im Gegenteil um solche, die fast jede Bauleitung als Platzverschwendung ansehen. Andere wiederum wollen absolut nichts von Schaltungen wissen und wieder andere vermissen Schaltungen.

Nun, an solche Scherze haben wir uns im Laufe der Jahre bereits gewöhnt und öffnen solchen Lesern meist in ziemlich langen Briefen die Augen über ihre einseitige Haltung. Wir verstehen vollkommen, daß ein Modellbauer, der Monate um Monate alles mögliche selber baut, nicht viel Interesse an Problemen zeigt, die für ihn erst in Jahren auftauchen. Aber aufzutauen werden sie eines Tages, das ist gewiß und was heute nicht interessiert, kann morgen schon zum brennenden Problem werden. Und überhaupt: Man will schließlich informiert und unterhalten sein, will auf dem laufenden bleiben, will immer wieder etwas zum

Liebe Miba!



10 Jahre sind bereits ins Land gegangen,
Seit zu erscheinen Du hast angefangen.
Wir haben stets die Treue Dir gehalten,
Drum zählen wir nun auch schon zu den alten
„Kämpfern“ hätten wir jetzt fast gesagt
Doch die sind heut' ja nicht mehr so gefragt.
Als „Leser“ haben wir in all den Jahren
Von Dir gar manchen guten Rat erfahren
Zu Nutz' und Frommen uns'rer kleinen Bahnen
War es beim Basteln, Schalten oder Planen.
Wir danken Dir und WeWaW, Deinem „Vater“
Sowie ein' jedem Deiner Fachberater
Und wünschen – herzlich sei's zum Schluß erwähnt –
Noch mehr Erfolg und Glück im zwot' Jahrzehnt!

Dr. Andreas und Frau Renate, Vechta/Oldenburg
Alfred Gößler, Münster (als Zeichner)

Schnüffeln haben (insbesondere, wenn man durch Krankheit mal Zeit dazu hat), will Meinung gegen Meinung abwägen und seine eigene dadurch herauskristallisieren. Man will viele Anlagen studieren, am liebsten noch mehr, weil gerade diese Fotos das beste Anschauungsmaterial darstellen, und andere wiederum nehmen selbstgebaute Fahrzeuge genau und genauestens unter die Lupe – um festzustellen, daß man es mindestens genau so gut, wenn nicht noch besser kann, oder „daß es also doch geht“. Ich könnte noch viele Beispiele anführen um aufzuzeigen, wie verschieden die Geschmäcker sind, die da in der Miba herumschmökern.

Wir werden jedenfalls versuchen, die Miba auch weiterhin so interessant und bunt zu gestalten wie bisher, wir werden unser Bestes tun, nur „zaubern“ können weder wir noch unsere großen und kleinen Mitarbeiter aus nah und fern!

Hoffen und rechnen wir also mit findigen Köpfen, die auch heute noch Neues auf unserem Gebiet zu entdecken wissen, oder zumindest in Bekannten

neue Momente hervorzuzaubern im Stande sind!

In diesem Sinne: Zauberer (und auch Zauderer) an die Front! Helfen Sie alle mit, die Miba dadurch weiterhin interessant, unterhaltend und lehrreich zu gestalten, in dem Sie bemüht sind, möglichst neue und noch nicht behandelte Themen und Probleme ans Licht des Tages zu zerren! Gehen auch Sie, lieber unbekannter Leser, einmal aus Ihrer Reserve etwas heraus! Genieren Sie sich nicht, denn gut 95 % aller Artikel sind erst durch uns hier „zurechtgezimmert“ worden. Es genügen Stichworte und ungelene Skizzen und außerdem: wozu haben wir eine Bundespost? Wir können ja bei Unklarheiten zurückfragen!

Nun, „Alles einsteigen“! Die neue Fahrt ins Blaue, in die Zukunft, beginnt. Nicht mit Raketen, Sputniks und Explorers, sondern teils mit dem D-Zug, teils mit der Bimmelbahn . . .

Mit besten Grüßen
Ihr
WeWaW

Heft 14/X ist ab 13. November bei Ihrem Händler!

Liebe Miba!



10 Jahre sind bereits ins Land gegangen,
Seit zu erscheinen Du hast angefangen.
Wir haben stets die Treue Dir gehalten,
Drum zählen wir nun auch schon zu den alten
„Kämpfern“ hätten wir jetzt fast gesagt
Doch die sind heut' ja nicht mehr so gefragt.
Als „Leser“ haben wir in all den Jahren
Von Dir gar manchen guten Rat erfahren
Zu Nutz' und Frommen uns'rer kleinen Bahnen
War es beim Basteln, Schalten oder Planen.
Wir danken Dir und WeWaW, Deinem „Vater“
Sowie ein' jedem Deiner Fachberater
Und wünschen – herzlich sei's zum Schluß erwähnt –
Noch mehr Erfolg und Glück im zwot' Jahrzehnt!

Dr. Andreas und Frau Renate, Vechta/Oldenburg
Alfred Gößler, Münster (als Zeichner)

Schnüffeln haben (insbesondere, wenn man durch Krankheit mal Zeit dazu hat), will Meinung gegen Meinung abwägen und seine eigene dadurch herauskristallisieren. Man will viele Anlagen studieren, am liebsten noch mehr, weil gerade diese Fotos das beste Anschauungsmaterial darstellen, und andere wiederum nehmen selbstgebaute Fahrzeuge genau und genauestens unter die Lupe – um festzustellen, daß man es mindestens genau so gut, wenn nicht noch besser kann, oder „daß es also doch geht“. Ich könnte noch viele Beispiele anführen um aufzuzeigen, wie verschieden die Geschmäcker sind, die da in der Miba herumschmökern.

Wir werden jedenfalls versuchen, die Miba auch weiterhin so interessant und bunt zu gestalten wie bisher, wir werden unser Bestes tun, nur „zaubern“ können weder wir noch unsere großen und kleinen Mitarbeiter aus nah und fern!

Hoffen und rechnen wir also mit findigen Köpfen, die auch heute noch Neues auf unserem Gebiet zu entdecken wissen, oder zumindest in Bekannten

neue Momente hervorzuzaubern im Stande sind!

In diesem Sinne: Zauberer (und auch Zauderer) an die Front! Helfen Sie alle mit, die Miba dadurch weiterhin interessant, unterhaltend und lehrreich zu gestalten, in dem Sie bemüht sind, möglichst neue und noch nicht behandelte Themen und Probleme ans Licht des Tages zu zerren! Gehen auch Sie, lieber unbekannter Leser, einmal aus Ihrer Reserve etwas heraus! Genieren Sie sich nicht, denn gut 95 % aller Artikel sind erst durch uns hier „zurechtgezimmert“ worden. Es genügen Stichworte und ungelene Skizzen und außerdem: wozu haben wir eine Bundespost? Wir können ja bei Unklarheiten zurückfragen!

Nun, „Alles einsteigen“! Die neue Fahrt ins Blaue, in die Zukunft, beginnt. Nicht mit Raketen, Sputniks und Explorers, sondern teils mit dem D-Zug, teils mit der Bimmelbahn . . .

Mit besten Grüßen
Ihr
WeWaW

Heft 14/X ist ab 13. November bei Ihrem Händler!

Die ersten deutschen
„Car-Kits“:

Märklin-Wagenbausätze



Abb. 1. Es ist erstaunlich, wieviel Einzelteile so ein Baukasten enthält!

Jetzt sind sie da, die ersten Bausätze und weil man allgemein hört, daß es sich im Grunde genommen ja nur um nicht zusammenmontierte Wagenmodelle handle, muß man so einen Bausatz ja im Handumdrehen zusammenhaben. Hatte ich gedacht, aber die Rechnung ohne den Wirt namens Märklin gemacht!

Vielleicht habe ich gerade den kompliziertesten rausgesucht. Auf jeden Fall habe ich mir die x Teile erst einmal bedacht-sam angeschaut und da ich solches in der Regel mit den Fingern tue, spielte sich die Beschauerei sicherheitshalber über einer umgestülpten Schachtel ab, was einen der winzigen Splinte nicht abhielt, sich dennoch davon zu machen. Geärgert habe ich mich hierüber erst nach ein paar Stunden, als der Wagen fertig war und ich feststellte, daß Märklin in weiser Voraussicht einen Ersatz-splint beigegeben hat! Das sind dann so Momente, wo man sich selbst in den Hintern beißen könnte (wenn man eben könnte!) ... Nachdem ich also einmal

versuchsweise die einzelnen Teile zusammen-gesteckt hatte, legte ich sie schließlich doch wieder behutsam zur Seite, um mir-nur so zum Spaß, denn ich habe das ja nicht nötig! - die Anleitung mal anzusehen. „Byggesæt Kulstovvogn 4911“ buchstabiere ich und wollte mich gerade ärgern, ausgerechnet eine auswärtige Anleitung erwischt zu haben, da entdecke ich, daß ich die verkehrte Seite aufgeschlagen habe. Nun, es ging an diesem Nachmittag noch manches verkehrt, aber es wäre noch verkehrter, jetzt gleich am Anfang davon anzufangen, nachdem ich ja erst einmal anfangen möchte.

Als ich die 9 Punkte in ihrer lapidaren Kürze überflogen hatte, war ich einen Deut beruhigter. Die Sache schien doch einfacher zu sein, wie es anfangs den Anschein hatte. Also da heißt es: „1. Puffer befestigen. Die Puffer werden in die vorgesehenen Bohrungen gesteckt und der nach innen stehende Ansatz mit einem warmgemachten Schraubenzieher umgeschmolzen ...“ Haha, was heißt hier „warmgemachter Schraubenzie-

her"? Würstchen habe ich schon mal warmgemacht, als meine Frau mal schnell zum Frisör ging, aber Schraubenzieher? – „Zunächst nur mäßig erwärmen ...“. Ach sooo, also rin ins warme Wasser. Noch zu wenig warm, etwas heißer. Probieren. Noch 'ne Idee heißer, aber vorsichtig, denn es heißt ausdrücklich: ... nur mäßig, um ein Überhitzen und Verbrennen der Puffer zu verhindern! ...“ Wo ist nur wieder das Thermometer hingekommen? – Au verflucht, jetzt hab' ich mir auch noch die Finger verbrannt! Aber die Puffer rührt das immer noch nicht. Jetzt platzt mir der Menetscherkragen bester Qualität! Ohne Rücksicht auf Verluste: LötKolben her, und wenn der ganze Schnee verbrennt! Vorsicht, vorerst nicht zu heiß, aber man merkt, es geht! Ja, ich bin sogar froh, daß das mit dem warmgemachten Schraubenzieher nicht auf Antrieb klappte, denn ich hätte vor lauter Schraubenzieherkocherei glatt vergessen, das Bühnengeländer mit zu befestigen, wie es ja ganz deutlich in der Anweisung steht.

So, das wäre also geschafft ... wollte ich gerade frohlocken, doch da war ich bereits wieder von den Socken: Alle 4 Puffer wackelten, daß es nur so eine Pracht war! Nochmals LötKolben erwärmt und diesmal ging es wie geleckt und zwar gleich kreuzweise, was ausnahmsweise richtig verstanden sein soll. Wenn ich ehrlich sein soll: Die Puffer passen so streng in die Bohrungen, so daß man sie m. E. ohne weiteres mit Rudol oder UHU einkleben kann.

Was kommt denn jetzt? – Ah, Punkt 2: „Kupplungen zusammenbauen.“ Nichts ein-

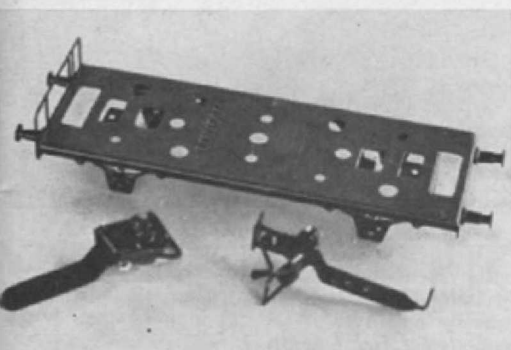


Abb. 2. Puffer und Bühnengeländer sind dran und die Kupplungen zusammengesetzt.

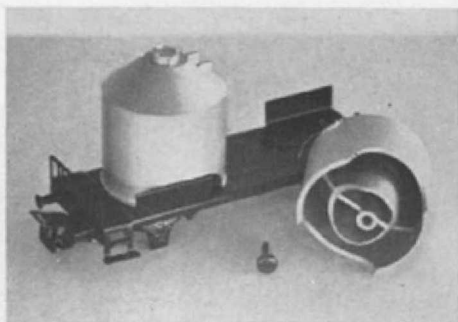


Abb. 3. Nach Montage der Kupplungen, des Bodenblechs und der Stufenbrücke können die Behälter angeschraubt werden. Vorher Schiebilder anbringen!

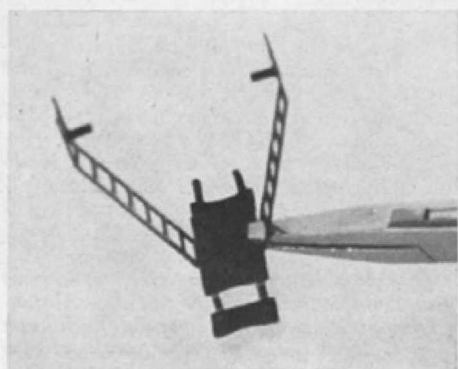


Abb. 4. Doppelleiter und Laufsteg durch Umbiegen der kleinen Laschen miteinander verbinden (nicht gleich fest zudrücken, sondern vermitteln!).

facher als das, aber einmal hatte ich nicht mit der Tücke des Objekts gerechnet und zweitens hatte ich bis dato noch gar nicht gewußt, daß man zuviel Finger an der Hand hat. Haha, Sie werden schon merken, was ich meine, wenn Sie die Kupplungen „ganz einfach“ nach der angegebenen Skizze zusammenstecken.

Nach der Anleitung sind nun die Kupplungen am Wagenboden zu befestigen und weil ich natürlich klüger bin als die Verfasser der Anleitung habe ich bei dieser Gelegenheit auch gleich die Feder mit eingehängt. Aber das hätte ich wieder nicht tun sollen, denn sie war beim nächsten Arbeitsgang sowieso im Wege, so daß ich sie wieder wegnahm. Wenn man die Stufenbrücke, den Boden und die beiden Behälter am Wagenchassis befestigt, sind zwar auch die

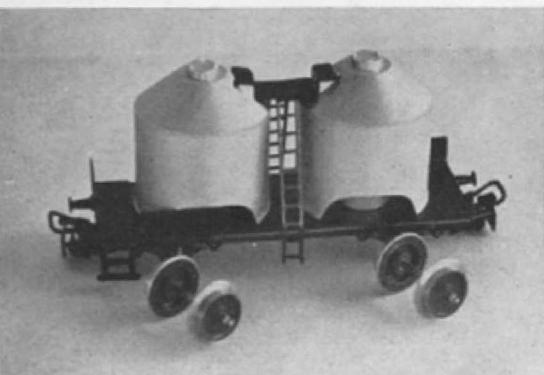


Abb. 5. Aho, jetzt bekommt er allmöhlich ein Gesicht ...

Kupplungen im Weg, aber da läßt sich wirklich nichts ändern, weil man sie hinterher nicht mehr anbringen könnte. Aber etwas hatte ich dennoch falsch gemacht, doch darauf bin ich erst gekommen, als der Wagen bereits fertig war. Also: entweder legt Märklin zukünftig mindestens 3 Sätze Abziehbilder bei oder man macht es so, wie ich es leider nicht getan habe: die Abziehbilder „Braunkohlenwagen“ bereits vor der Montage der Behälter anbringen; man erspart sich dann manchen Ärger mit den Abziehbildern, die zwar wunderschön leicht von der Unterlage gleiten, aber auch ebenso leicht Falten und Runzeln kriegen, weil einem dauernd die Leitern im Wege sind.

Die Doppelleiter mit dem Laufsteg durch Umbiegen der Lappen miteinander zu verbinden, bedeutet keine Schwierigkeit, wenn man ein schmales Flachzängchen zu Hilfe nimmt. Etwas nervös wird man höchstens dann wieder, wenn man den Laufsteg in das vorgesehene Lager drückt und die Lappen an den Leitern im ersten Augenblick nicht über den Rahmen gehen. Im ersten Schreck keinesfalls versuchen, den Laufsteg wieder herauszureißen in der Meinung, etwas falsch gemacht zu haben (so wie ich es tat), denn dann wird der Steg unweigerlich deformiert

und muß erst wieder gerade gerichtet werden. Lediglich die Leitern etwas auseinanderdrücken und die Lappen mit einem Zängchen um den Rahmen herumziehen bzw. drücken.

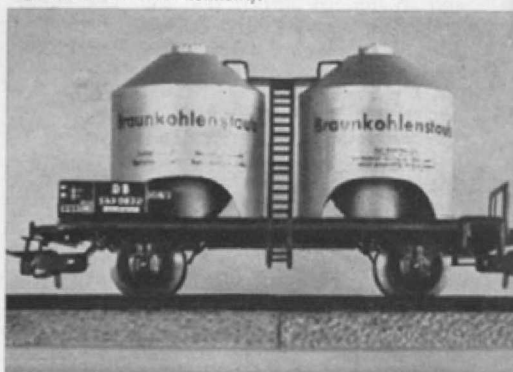
Damit wäre eigentlich die Sache überstanden, denn die Kupplungsfeder einzuhängen und die Radsätze mit sanfter Gewalt einzusetzen, ist wahrlich ein Kinderspiel, ebenso das letzte Schiebebildchen aufzubringen.

Auf diese Art und Weise war zwar ein ganzer Samstag Nachmittag zum Teufel, aber daran ist nicht Märklin schuld, sondern die eigene Unerfahrenheit mit der neuen Materie „Wagen-Baukasten“. Zweifelsohne eine unterhaltsame und lehrreiche Angelegenheit, bei der einem auch die Augen darüber aufgehen, daß die Montagekosten im Werk – auch wenn verschiedene Hilfsvorrichtungen zur Verfügung stehen dürften – kaum „nur ein paar Pfennige“ ausmachen dürften!

Und nun viel Spaß beim Zusammensetzen der übrigen Märklin-Bausätze, den sich keiner entgehen lassen sollte, auch wenn es ihm nicht auf die ersparten Mark ankommt. Man lernt vieles dabei, was einem an anderer Stelle wieder von Nutzen sein kann!

WeWaW

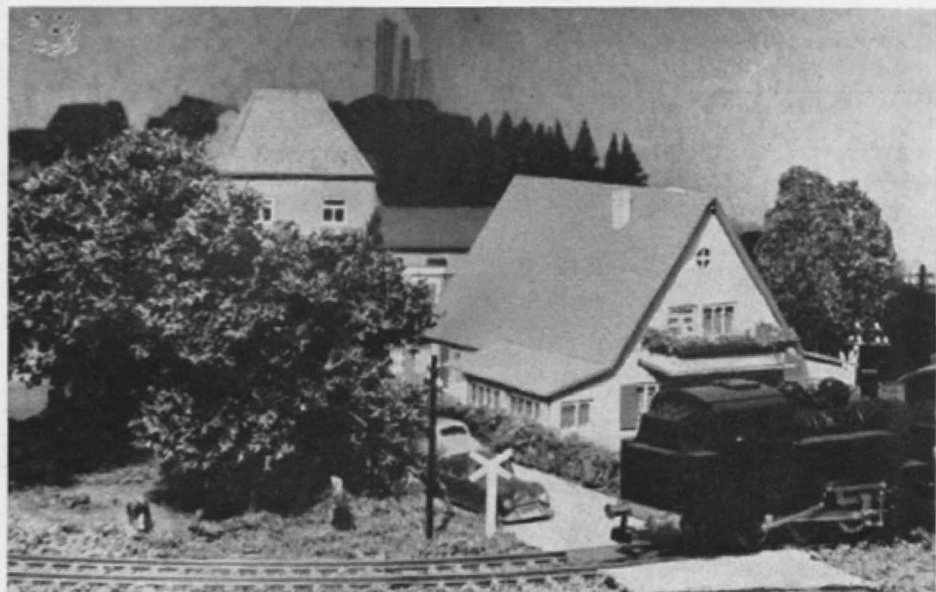
Abb. 6. ... aber das richtige erst noch Aufbringen der Abzieh-Schiebebildchen (die einem soviel „Freude“ bereiten können!).



Manuskripte bitte 1 1/2 zeilig und einseitig schreiben!

Fotos 9x12 schwarz-weiß, jedes Bild beschriften!

Vergleichen Sie doch einmal...



... das Haus vorne mit dem, das uns hinter den wundervollen Bäumen mit öden, leeren Fensterhöhlen anstarrt! Ja, gerade auf die Fenster kommt es an! Die Bewohner des schmucken Häuschens lassen sich als zivilisierte Miniaturianer nicht mehr in die Fenster gucken. Manchen Preiser-Figuren scheint das zwar zu gefallen, was bei den bekannten wohlproportionierten Körperformen – ich denke da beispielsweise nur an die wohlgeformten Badenixen! – ja verständlich erscheint. Zumindest ist es für mich die Erklärung dafür, warum die Miba in dieser Hinsicht noch keine entsprechenden „Behörden“-Bestimmungen und Verordnungen erlassen hat.

Nun, bei mir war der Groschen ja auch nicht gleich gefallen, denn als ich den bei uns erhältlichen Auhagen-Bausatz beisammen hatte – die Fenster fertigte ich allerdings nochmal extra aus weißem Karton mit Cellon-Verglasung –, da versuchte ich auch nur, durch offen und halboffenstehende Fensterflügel eine gewisse „Natürlichkeit“ zu erzielen. Doch nach einer gewissen Zeit fiel

mir auf, was mir da so auffiel; es waren die öden, dunkelgähnenden Fenster. Meine Frau kam dazu – verschwand und tauchte mit einem Karton voll Stoffresten auf. Sie hatte das Dilemma mit einem echt weiblichen Blick durchschaut. Das weitere können Sie sich ja denken! Besonders geeignet für die Vorhänge und Gardinen sind besonders feine Gewebe, ebenso farbiges Seidenpapier. Hier kann man eine Frau (auch die eigene) nach Herzenslust schalten und walten lassen! Sie tut es mit derselben Lust und Liebe, mit der sie früher (d. h. vor „wenigen“ Jahren noch) Puppenstuben drapiert hat ...!

Aber der „Clou“ kommt erst noch – die unbeschreibliche Wirkung bei eingeschalteter Innenbeleuchtung! Natürlich müssen die einzelnen Stuben durch Zwischenwände abgetrennt sein und außerdem sollte man die Häuschen nicht von oben bis unten illuminieren.

Wie heißt es doch immer so schön? Ein Versuch lohnt sich ...! Aber diesmal bestimmt!

H. Tielmann, Dresden